

[http://www.weser-kurier.de/bremen/kultur2\\_artikel,-Kuenstlerische-Freiheit-\\_arid,710458\\_print,1.html](http://www.weser-kurier.de/bremen/kultur2_artikel,-Kuenstlerische-Freiheit-_arid,710458_print,1.html)

Kulturprojekt der Straffälligenbetreuung 15.11.2013

## Künstlerische Freiheit

Von Alexandra Knief

Bremen. Bühnenarbeit im Gefängnis: Seit drei Jahren organisiert der Verein Bremische Straffälligenbetreuung Theaterprojekte für Inhaftierte des Jugendvollzugs der Justizvollzugsanstalt (JVA) Bremen in Oslebshausen. Heute Abend präsentieren die Insassen das Theaterstück „Zeitmaschine“ in der Aula der JVA. Im kommenden Jahr soll das Projekt fortgesetzt werden.



© Juliane Tutein

Die Jugendlichen des Jugendvollzugs in Oslebshausen proben ihr Theaterstück „Zeitmaschine“.

Texte auswendig lernen, Szenen proben und eigene Raps schreiben: Sechs jugendliche Häftlinge in Oslebshausen haben rund zweieinhalb Monate an einem Theaterstück gearbeitet. Organisiert wird das Projekt vom Verein Bremische Straffälligenbetreuung in Kooperation mit den „Jungen Akteuren“ vom Theater Bremen. Heute Abend präsentieren die Inhaftierten das rund 35-minütige Stück „Zeitmaschine“ in der Aula der JVA. Eingeladen sind unter anderem Angehörige, Staatsanwälte, Bewährungshelfer.

„Das Projekt ist aus Neugier entstanden“, erzählt Regisseur Alexander Hauer, der auch selbst im Stück mitspielt. Gemeinsam mit seinem Kollegen Felix Reisel von den „Jungen Akteuren“ am Theater Bremen, versucht er seit drei Jahren, Jugendlichen einen Raum zu verschaffen, in dem sie sich öffnen und beweisen können. „Betritt man ein Gefängnis, ist der Freiheitsentzug sofort spürbar“, sagt Hauer. „Bei den Theaterproben geben wir den Jugendlichen die Chance, die Grenzen der Gefängnismauern durch ihre Fantasie eine Weile aufzulösen und zu vergessen.“ Das Schwierigste an der Arbeit im Gefängnis ist laut Hauer, die Teilnehmer zu motivieren, sich über eine längere Zeit auf eine Sache zu konzentrieren und ein Ziel zu verfolgen. „Viele der jugendlichen Inhaftierten schlafen sonst den halben Tag“, sagt Hauer. „Unsere Aufgabe ist es, sie aus diesem Schlaf aufzuwecken.“

Sechs Teilnehmer im Alter von 19 bis 23 Jahren haben an der Theaterproduktion mitgewirkt. Auch Samuel\* war in diesem Jahr dabei. Seit September bereitet er sich gemeinsam mit den Regisseuren und den anderen Jugendlichen ein bis zwei Mal pro Woche auf die bevorstehende Aufführung vor. „Ich finde es sehr gut, dass es das Angebot gibt“, sagt der 19-Jährige. „Es hilft einem dabei, den Kopf freizukriegen und macht unglaublich Spaß.“ Samuel sitzt seit knapp zwei Jahren im Jugendvollzug. Im April wird er voraussichtlich entlassen. „In einem Teil des Stückes reise ich an den Tag meiner Entlassung“, erzählt er. „Ich trage einen Rap über meinen letzten Tag in Haft vor und spreche über Dinge, auf die ich mich in der Freiheit freue.“

Den Inhalt des Stücks haben die jungen Inhaftierten selbst gestaltet. Jeder der Straffälligen ist in einer Sequenz des Stücks die Hauptperson und spricht über Situationen in der Vergangenheit, zu denen er gerne zurückkehren würde oder inszeniert Reisen in die eigene Zukunft. „Es ist unser Ziel die Insassen dazu zu bringen, sich zu öffnen, Vertrauen aufzubauen und zu lernen, auch Schwäche zu zeigen“, sagt Hauer. „Am Anfang sind sie häufig verschlossen. Wenn man im Laufe der Proben eine Veränderung sieht, ist das sehr bewegend.“

Auch Samuel hat im Laufe der Proben bemerkt, wie er sich verändert hat. „Ich bin viel lockerer geworden und traue mich mehr vor den anderen“, so der 19-Jährige.

Finanziert wird das Projekt von mehreren Bremer Einrichtungen, unter anderem von der „Start Jugend Kunst Stiftung“. Die Anträge zur Finanzierung einer weiteren Produktion im nächsten Jahr sind bereits gestellt. Wird das Projekt fortgesetzt, dann soll es unter dem Titel „Flatrate“ laufen.

\* Name von der Redaktion geändert